

kurzfutter

Katzen jetzt noch kastrieren

Basel: Katzenbabys begeistern die Menschen. Doch oft sind die Jungen von den Besitzern unerwünscht. Der Schweizer Tierschutz appelliert an die Katzenhalter, ihre Vierbeiner jetzt zu kastrieren. Denn bereits im Februar können die Kätzinnen wieder trächtig werden. Und es sei besser, im Vorfeld Unerwünschtes zu verhindern, als nachträglich Babys, die ausgesetzt oder sogar getötet werden. Bei ausgewogener Fütterung werden kastrierte Katzen auch nicht übergewichtig.

Aktion gegen Tierversuche

Zürich: Die Tierschutzorganisation Vier Pfoten lanciert einen landesweiten Wettbewerb: Tierfreundinnen und -freunde sollen Weihnachtskarten entwerfen, die auf das Leiden von Tieren bei Tierversuchen aufmerksam machen. Auf den glücklichen Gewinner wartet ein Geschenkkorb, gefüllt mit tierversuchsfreien Produkten. Alle Einsendungen werden von Vier Pfoten an Bundesrat Johann Schneider-Ammann zugestellt. Die Einsendungen müssen bis spätestens am 4. Dezember 2010 bei der Tierschutzorganisation eingehen. Mehr Informationen online auf www.vier-pfoten.ch.

Reaktionen nach Wildunfall

Zürich: Der Winter ist da, der Dämmerungseinbruch kommt wieder früher. Schnell ist es passiert, dass ein Autofahrer mit einem Reh oder anderen Tieren auf der Strasse kollidiert. Doch wie sollte sich der Autofahrer nach einem Wildunfall verhalten? Auf keinen Fall weiterfahren, denn Wildunfälle sind meldepflichtig. Der Zürcher Tierschutz rät: Unfallstelle sichern, Notruf 117 der Einsatzpolizei wählen (diese alarmiert den Wildhüter), auf Wildhüter warten, Distanz zum Tier halten und es beobachten sowie gegebenenfalls den Fluchtweg markieren. *red.*

In die Fischwelt eintauchen

Das Naturmuseum Winterthur bietet noch bis am 3. April einen Einblick in die verborgene Welt der Fische. Neben unterhaltsamen Stationen kommen auch ernste Aspekte zur Schattenseite der Fischerei zur Sprache.

Winterthur: Wer ein Unterwasserabenteuer erleben will, muss dafür nicht einmal die Eulachstadt verlassen. Das Naturmuseum Winterthur hat seit dem letzten Wochenende ihre Wechselausstellung den Fischen gewidmet. Die Vernissage fand am letzten Samstag mit einer Ansprache von Stadtpräsident Ernst Wohlwend und einem Vortrag von Walter Künzler, Direktor des Naturmuseums Solothurn, statt.

«Oft davon gehört, aber nie gesehen» gilt für die meisten Fluss- und Seebewohner. Die Sonderausstellung führt mit international ausgezeichneten Präparaten, Spieltischen und Modellen durch die faszinierende Welt der Fische. Die Palette reicht von der klitzekleinen Elritze bis zum mannshohen Märchenfisch «Wuhubari». Wer wissen möchte, ob Fische wirklich stumm sind und wie man sich als wandernder Lachs fühlt, findet die Antwort an einer der vielen Spielstationen. Im Maul eines grossen Märchenfisches hören die Kleinen spannende Fischgeschichten: Vom «Fischer und syner Fruu» bis zu Kapitän Nemos bizarren Abenteuern.

Fast wie in der freien Wildbahn

Nicht weniger exotisch ist die reale Fischwelt unserer Seen und Flüsse. Mit gurgelndem Wassergeräusch im Ohr können sich Besucherinnen und Besucher einen Überblick über die versteckten Tiere unserer Gewässer verschaffen: von der Bachforelle im Bergbach bis zum behäbigen Wels am Seegrund. Matthias Fahrnis und Rudy Auf der Maurs mehrfach ausgezeichnete Fischpräparate ma-



Die Wechselausstellung im Naturmuseum Winterthur zeigt die Vielfalt der Unterwasserwelt. Bild: sag.

chen den lebensnahen Eindruck aus: Durch diese wird jede Vitrine zum belebten Aquarium.

Aufgetischt und abserviert

Fische sind nicht stumm: Sie quieken, brüllen, pfeifen oder trommeln. Dies wird spielerisch und informativ gezeigt. Die unterschiedlichsten Fischformen werden erlebbar. Beim Lachs-Wanderspiel schlüpfen die Besucher in die Haut eines Lachses, um mit viel Fingerspitzengefühl den Weg durch das Labyrinth aus Stauwehr, Schmutzwasser und Fischernetz zu finden: Erst wenn alle Hindernisse überwunden sind, ist das Ziel, die Laichgründe, erreicht. Neben den unterhaltsamen Spielstationen kommen auch ernste Aspekte zur

Sprache. Der Kurzfilm «Der Weg des Fischstäbchens» zeigt die Schattenseiten der industriellen Fischerei. Stromzählung und Gewässerverbau werden kritisch unter die Lupe genommen.

Wer nach dem Ausstellungsbesuch der Sache auf den Grund gehen möchte, findet in der reich illustrierten Ausstellungsbroschüre weiter gehende Informationen und neue Spiele.

Für Klassen steht ein spannender Fischkoffer bereit. *red.*

Weitere Informationen:

Ausstellung des Naturmuseums Solothurn im Naturmuseum Winterthur
Museumstrasse 52, 8400 Winterthur
Telefon 052 267 51 66
www.natur.winterthur.ch
7. November 2010 bis 3. April 2011

Rahmenprogramm

23. November, 17 bis 18 Uhr: Blick in die Unterwasserwelt für Lehrpersonen aller Stufen mit Ursina Koller. Anmeldung online: museumpaedagogik.winterthur.ch

5. März 2011, 17 bis 18 Uhr: Familienworkshop für Grosse mit Kleinen ab dem 2. Kindergarten mit Ursina Koller und Judith Weber.

Jeden Samstag bis 4. Dezember, um 15 Uhr: Vortragsreihe rund ums Wasser: Vom Forschungsschiff bis zum Fischotter, im Kirchgemeindehaus an der Liebestrasse 3. *red.*

Igeln helfen im Winter

Bald verabschieden sich die Igel in den Winterschlaf. Wer jetzt auf ein Stacheltier trifft, sollte es nicht aus wohlmeinender Tierliebe voreilig mitnehmen. Dies rät die Naturschutzorganisation Pro Igel und gibt Tipps, um den Tieren bestmöglich zu helfen.

Russikon: Allmählich suchen sich die Igel eine Unterkunft für ihren Winterschlaf. Doch bis Ende November können Igel nach wie vor unterwegs sein, Jungtiere sogar noch in den ersten Dezembertagen. Trifft man also jetzt auf einen Igel, ist dies nichts Ungewöhnliches. Die Naturschutzorganisation Pro Igel rät davon ab, dass besorgte Tierfreunde einen aufgefundenen Igel einfach mit sich nach Hause nehmen. Denn die gut gemeinte Hilfe kann oftmals eher schädlich als nützlich sein, wenn die sympathischen Stachelträger plötzlich aus ihrem vertrauten Umfeld herausgerissen werden. Es darf nicht vergessen werden: Igel sind streng geschützte Wildtiere, welche in der Natur leben.

Einzigste Ausnahme von dieser Faustregel: Wenn das Tier offensichtlich ab-

gemagert ist oder apathisch wirkt, sollte man es zu einem Tierarzt oder einer Igelstation bringen.

Praktische Tipps für Igel Freunde

Wer untergewichtigen Igeln wirksam helfen möchte, kann in diesen Tagen draussen an einem geschützten Ort Katzenfutter anbieten. Dies nehmen die kleinen Wildtiere gerne an. Denn bis sie sich endgültig in den Winterschlaf verabschieden, müssen sie sich vorher tüchtig Körperreserven anfuttern, um die kalte Jahreszeit heil zu überstehen. Um das Futter vor der Witterung und vor Katzen zu schützen, sollte eine Futterkiste verwendet werden. Dankbar sind Igel dafür, wenn das Laub im Garten zu einem Haufen zusammengereicht statt entsorgt wird. Auch Reisighaufen sollten liegen gelassen werden, denn diese suchen Igel ebenfalls als Unterschlupf zum Überwintern auf. Eine Gefahr geht von Laubsaugern und -bläsern für die kleinen Wildtiere aus. Pro Igel empfiehlt deshalb, aus Rücksichtnahme möglichst auf diese Geräte zu verzichten. *pd.*

Ratschläge und Beratung gibt es von Pro Igel
Kirchgasse 16, 8332 Russikon
Telefon 044 767 07 90, Fax 044 767 08 11
www.pro-igel.ch



Igeln darf geholfen werden, jedoch gibt es dafür Regeln. Bild: pixelio.de

Das Haustier in zuverlässigen Händen

Wer ein Haustier hat, ist oft in seiner Freizeit eingeschränkt. Ob ein Klinikaufenthalt oder Ferien, die Hunde, Katzen und Nager benötigen eine Aufsichtsperson. In einem solchen Fall sind Enn Botha und ihr Team von Tierli-Nanny zur Stelle.

Winterthur: Es ist nicht immer einfach, mit seinem Hund in die Ferien zu fahren. Oft sind die Länder nicht für die Vierbeiner geeignet oder die Reise könnte das Tier überanstrengen. Trotzdem muss nicht auf darauf verzichtet werden. Ein Anruf bei Tierli-Nanny genügt. Die Geschäftsführerin Enn Botha und ihr dreiköpfiges Team betreuen die Tiere an 365 Tagen pro Jahr. Nicht nur im Falle einer Reise, sondern auch wenn der Besitzer gesundheitliche Probleme hat oder zeitlich nicht die Zuwendung aufbringen kann, die sein Tier benötigt.

«Tiere sind mein Leben», sagt die 36-jährige Enn Botha. Berührungssängste kennt die Frohnatur keine: Ob Hunde, Katzen, Nagetiere, Vögel, Fische oder auch exotischere Exemplare, die Nannys nehmen sich ihrer an. «Gassi gehen, füttern oder spielen, wir erfüllen jeden Auftrag», sagt Enn Botha. Nicht nur in Winterthur selbst, sondern auch in den umliegenden Regionen.

Erfahrene Tierbetreuerin

Die Tierbetreuerin verbringt bereits ihr ganzes Leben mit den besten Freunden des Menschen. Sie wuchs in Südafrika mit Hunden, Katzen, Ratten und auch Papageien auf. In der Schweiz arbeitete sie bereits bei der Igelstation, beim Holipet-Tierferienservice und für die Förster Haustierbetreuung, bevor sie sich Anfang 2008 entschloss, eigenständig zu werden. Durch verschiedene medizinische Ausbildungen ist sie in der Lage,



Tierbetreuerin Enn Botha mit ihrer eigenen Hündin Kaira (13 Jahre). Bild: pd.

auch gesundheitlich für ein Haustier zur Stelle zu sein. So führt sie problemlos auch Injektionen bei zum Beispiel an Diabetes erkrankten Katzen durch. Wichtig ist ein detailliertes Vorgespräch, um die Krankheitsgeschichte oder weitere Schwächen des Tieres auszutauschen. So können unglückliche Vorfälle von Beginn an ausgeschlossen werden.

Um stets auf dem aktuellsten Stand zu sein, bildet sich Enn Botha immer weiter. So lernte sie unter anderem Tierkommunikation und ist betreffend das neue Hundegesetz und den Sachkundenachweis auf dem aktuellsten Stand. Sie hat soeben die Ausbildung zum Kynologie Instruktor Schweiz beendet und könnte zukünftig ebenfalls Sachkundenachweise ausstellen. Die Tiere werden vom Team jeweils in ihrer gewohn-

ten Umgebung, also dem Zuhause des Besitzers, gepflegt. Und da sie bereits da sind, übernehmen die Nannys auch gerne kleine Dienste, wie den Briefkasten zu leeren oder die Pflanzen zu giessen.

Enn Botha: «Mein Ziel ist es, dass Sie unbeschwert Ihre Ferien geniessen können und wissen, dass das Wohl Ihrer Tiere mir und meinem Team sehr am Herzen liegt!»

Christian Saggese

Tierli-Nanny, Enn Botha
Schützenstrasse 100, 8400 Winterthur
Telefon 076 377 54 54, info@tierli-nanny.ch
www.tierli-nanny.ch

ANZEIGE

Die mobile Hundeschule in Ihrer Region!

Wir lösen die «Probleme», wo sie entstehen, gemeinsam trainieren wir in Ihrer alltäglichen Umgebung.

Unser Angebot:
Erziehungskurse, Verhaltensanalyse, Verhaltenstherapie, Beurteilung der Alltagstauglichkeit, Welpen und Junghundeerziehung, Beratung Hundekauf.

Weitere Informationen unter:
www.abc-hundetraining.ch
052 238 09 29 / 076 369 09 29